knüpft Otto Arndt immer wieder an die persönlichen Erfahrungen seiner Genossen und Kollegen an. Gerade solche Erlebnisse wie die Steigerung der Arbeitsproduktivität als Ergebnis der eigenen Überlegungen fördern doch das Selbstvertrauen und die bewußte Mitarbeit. Hierbei wird die sozialistische Einstellung zur Arbeit sichtbar, festigt sich das sozialistische Bewußtsein. Auch der Stolz, W. I. Lenin, den großen Revolutionär, gut verstanden zu haben, löst neue Initiativen aus. Daß diese Entwicklung mit den neuen* Anforderungen Schritt hält, dafür fühlt sich Otto Arndt verantwortlich.

Ist das deshalb so, weil er Meister und zugleich Propagandist ist?

Sicher hat auch das Bedeutung. Als Meister sieht er seine Ehre darin, den erfüllten Plan abzurechnen. Dafür braucht er die Initiative aller seiner Mitarbeiter. Sie werden so gut arbeiten, wie er es versteht, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, ihnen bewußtzumachen, daß die solide Arbeit ihren ureigensten Interessen entspricht. Klar, daß er dazu auch als Propagandist sein Möglichstes gibt.

Seine besondere Verantwortung aber leitet Otto Arndt vor allem daraus ab, daß jedes Parteimitglied berufen ist, die marxistisch-leninistir sehe Weltanschauung zu verbreiten. Darum bemüht er sich, seit er 1946 zum ersten Mal ein Buch Lenins in Händen hielt. Das Manifest der Kommunistischen Partei kam hinzu. Manches, was er hier las, hatte sein Vater, ein sozialdemokratischer Arbeiter, wortkarg erwähnt. An Diskussionen im Arbeitersportverband erinnerte er sich. Aber jetzt erst beginnt er ganz zu verstehen, wozu die Arbeiter berufen sind, was ihre ureigenste Aufgabe ist. Und dieses Verstehen bestimmt seitdem all das, was er tut.

^jt!!!!!Ullti!!!!!!!!!!!!!SillSi!!!!!!!!!!!!!